

dingungen, wenn er das französische Bündniß verlasse. Schon schwankte er; doch auf die Kunde, daß ihm ein französisches Hülfscorps unter dem General Tallard zuziehe, warf er die zur Unterzeichnung bereits ergriffene Feder von sich und brach die Unterhandlungen ab. Bald standen ihm die verbündeten Heere bei Höchstädt gegenüber und eine heisse Schlacht bereitete sich vor. Marlborough führte den rechten, aus Engländern und Hessen bestehenden, Flügel gegen die Franzosen, Eugen den linken gegen die Baiern. Lange schwankte der Kampf blutig und unentschieden; endlich erklärte sich der Sieg für die Verbündeten; Tallard ward gefangen, der Churfürst entfloß mit Mühe; eine französische Abtheilung setzte das Gefecht noch eine Zeitlang in dem Dorfe Blenheim fort, weshalb diese Schlacht auch wohl nach selbigem benannt wird. Maximilian Emanuel floh mit den Franzosen über den Rhein und sein Land gerieth in die Gewalt der Kaiserlichen. Der Erzherzog Karl hatte sich nach Portugal begeben, um an dem, für ihn geführten, Kriege persönlich Theil zu nehmen, und der englische Admiral Rooke nöthigte die Festung Gibraltar zur Uebergabe. Ein Stillstand oder Ende des Krieges schien möglich, als der Kaiser Leopold I. starb, denn ob dessen Sohn nach gleichem Ziele ringen werde, war zweifelhaft. Allein

den 13.  
Aug.

den 7.

März

den 4.

Aug.

1705

Joseph I. stimmte ebenfalls für die Aufrechthaltung der Ansprüche seines Bruders, worüber die Waffen die letzte Entscheidung bringen sollten. Weder Marlborough noch Eugen konnten in diesem Jahre etwas Großes unternehmen, und die Langsamkeit des Prinzen von Baden vereitelte die beabsichtigte Besetzung der Trierschen Lande durch die Reichsarmee. Die Bedrückungen der Oestreicher erregten in Baiern einen Aufstand, den ein Student, Namens Mainl, leitete, und welcher nicht ohne Mühe unterdrückt wurde. Dagegen ergab sich Barcelona dem Erzherzoge, in Spanien Karl III. genannt, und fast ganz Catalonien und Valencia huldigten ihm. Frankreichs Absicht, durch die Niederlande nach Holland zu dringen, führte die Schlacht bei Ramillies herbei. Der unfähige, aus der Gefangenschaft wieder entlassene General Villeroi wagte es, sich hier mit Marlborough, der allerdings schwächer an Truppenzahl war, zu messen. Ungeflügelt griff ihn dieser mit dem holländischen Feldmarschall Duerkerk an, zerstreute oder vernichtete das französische Heer, besetzte darauf Brabant, Flandern und einen Theil von Hennegau, welches alles Karl III. Huldigung leisten mußte. In Italien hatte der Marschall Vendôme Eugens Abwesenheit, der sich in Wien befand, zu einem Angriffe der Kaiserlichen unter dem General Deventlow bei Calcinato benutzt und sie über die Etsch zurückgetrieben. Eiligst kam Eugen herbei, sammelte die zerstreuten Truppen, führte sie, 30,000 Mann stark, 50 Meilen weit über Strö-

1705

— 11

den 27.

März

1706